

**Rede des Staatssekretärs
im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft,
Alexander Müller**

Anlass: Renewables 2004 – Tag der Biomasse
Termin: 3.6.2004, 10.30h
Ort: Bonn
Thema: Bioenergy in Germany – The concept of the
Federal Government

Ablauf:

- Kurze Einführung und Begrüßung durch LMin Bärbel Höhn
- Rede Staatsekretär Müller
- Fachvorträge

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Bärbel Höhn!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

„**Technology or Perish!**“ hat der amerikanische Forscher und Erfinder John R. Pierce einmal gesagt.

Heute würde man wohl sagen: „**Innovation or Perish**“.

Die Debatten um die Endlichkeit unserer Erdölreserven, um das Treibhausklima und nicht zuletzt die Frage des gerechten Zugangs zu den fossilen Brennstoffen zeigen, dass wir in der Energieversorgung in absehbarer Zeit an Grenzen stoßen werden.

Wir brauchen innovative Alternativen für die Zukunft, sowohl was unsere Energiequellen betrifft, als auch was die Nutzung von Energie angeht.

Die „Renewables 2004“ beweist, dass **erneuerbare Energien** längst eine Alternative zu fossilen Ressourcen wie Erdöl und Erdgas sind. Die Bandbreite ihrer Einsatzmöglichkeiten ist groß: Ob es um **neue Treibstoffe**, um **Wärmeerzeugung** oder um den Einsatz nachwachsender Rohstoffe in der **chemischen und verarbeitenden Industrie** geht.

...

Ich bin überzeugt, dass das Thema erneuerbare Energien gerade für uns in Europa wichtig ist. Und mehr noch: Ich glaube, dass die Förderung erneuerbarer Energien und insbesondere der Biomasse wesentlich ist für die Zukunftsfähigkeit Europas.

Warum?

Weil wir in Europa spezifische geographische und geologische Bedingungen haben: Wir verfügen nicht über einen Reichtum an fossilen Brennstoffen wie zum Beispiel die Golf Region. Wir werden auch unseren Energiebedarf nicht ausschließlich mit Sonnenenergie decken können. Denn die Solarzellen werden hier nie das leisten können, was sie in der Wüste leisten.

Aber wir haben fruchtbare Böden, eine produktive Landwirtschaft und damit die besten Voraussetzungen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe.

Unter der Prämisse „Nutzen was wächst“ sind wir hier ein gesegneter Landstrich!

Hinzu kommt: Wir haben das nötige Know-How, Ingenieure und Forschungseinrichtungen, um neue Technologien alltagstauglich und vielseitig einsetzbar zu machen.

Deshalb sind die Chancen der Erneuerbaren Energien für uns in Europa ein Zukunfts- und Innovationsthema.

Das heißt nicht, dass jeder sein eigenes Süppchen kochen sollte.
Es gilt: Energiegewinnung effizient in einer globalisierten Welt zu gestalten.

Für mich heißt Globalisierung eben auch: Die **Energieerzeugung dezentral zu organisieren**. Und zwar so, dass wir die Stärken einzelner Regionen nutzen. Denn eines ist klar: Unsere Energieversorgung kann in Zukunft nicht ausschließlich auf Erdöl basieren. Wir brauchen Alternativen. Einen Energiemix aus verschiedenen Quellen.

Das ist im 21. Jahrhundert die Bedeutung von „Technology or Perish“!

Und ich sage das ausdrücklich vor dem Hintergrund, dass Bioenergien heute einen unverzichtbaren Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen leisten. Im Jahre 2002 wurden alleine in Deutschland durch die Substitution von fossilen Energien 17,5 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermieden. Und vieles spricht dafür, dass sich dieser Anteil bis zum Jahr 2010 verdoppeln wird.

„Innovate don't perish“!

Meine Damen und Herren,

Bioenergie hat noch einen wesentlichen Vorteil: Sie bietet Sicherheit: Sie wächst schnell nach. Sie ist jederzeit abrufbar. Und sie ist relativ unabhängig von Wettereinflüssen.

Sie wird damit zu einer Planungsgröße für langfristige Politik und Entwicklung.

Herausragend unter den erneuerbaren Energien ist **Energie aus Biomasse**.

Nach Einschätzung von Experten deckt sie z.B. in den Entwicklungsländern im Mittel **ein Viertel des gesamten Energiebedarfs**.

Die Veranstalter haben den heutigen Tag völlig zu Recht nach der „Biomasse“ benannt.

Auch in Deutschland ist die Biomasse derzeit die wichtigste Energiequelle im Konzert der erneuerbaren Energien.

Rund **62% der im Jahre 2003** in Deutschland erzeugten erneuerbaren Energien stammen aus der Biomasse. Damit liegt die Biomasse deutlich vor der Wasser- und Windkraft mit Anteilen von 18% und 16%.

Und doch trägt die Bioenergie insgesamt erst mit rund 2% zur Energieversorgung Deutschland bei.

Klar ist: **Das Potenzial der Bioenergie in Deutschland ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft:**

- Konservative Berechnungen gehen davon aus, dass bis zu ca. **10 % der Energieversorgung Deutschlands durch Bioenergie gedeckt werden könnten.**

- Neuere Prognosen gehen sogar davon aus, **dass bis 2030 14 % des gesamten Primärenergieverbrauches durch Energie aus Biomasse bereitgestellt werden könnten.**

Meine Damen und Herren,

der Bedarf an Energie wird in den nächsten Jahren allen Prognosen zufolge deutlich zunehmen. Und damit wird auch die Nachfrage nach Biomasse steigen. In vielen Bereichen:

Zum Beispiel in der Wärme und Stromerzeugung:

Hier spielt vor allem **Holz** eine Rolle. Auch da sind noch Entwicklungsmöglichkeiten: Denn bisher ist nur die energetische Nutzung von Gebraucht- und Altholz weitestgehend ausgeschöpft. Während die tatsächliche Holznutzung für stoffliche und energetische Zwecke nur etwa ein Drittel des jährlichen Holzzuwachses beträgt.

Die Nutzung von einheimischem Holz zur nachhaltigen Energieversorgung trägt übrigens deutlich mehr zur Wertschöpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen bei als Heizöl- oder Ergaskessel mit gleicher Leistung.

Ein weiterer wichtiger Bereich bei der Bioenergienutzung ist **Biogas**.

Biogas ist nach entsprechender Reinigung und Aufkonzentration im gleichen Marktsegment wie Erdgas einsetzbar.

Die **Biogaserzeugung** hat sich **seit 1999 von ca. 850 auf nunmehr rund 2000 Anlagen mehr als verdoppelt**. Der größte Teil der Anlagen wurde dabei in landwirtschaftlichen Betrieben errichtet.

Die Landwirte profitieren von solchen Anlagen in mehrfachem Sinne:

- In der Stromgewinnung.
- Aber auch die Abwärme kann genutzt werden (z.B. für Heizzwecke, Milchkühlung).

Meine Damen und Herren,
wir befinden uns damit mitten im Herzen der Nachwachsenden Rohstoffe. Dort wo sie produziert werden. **In der Landwirtschaft.**

Über 90% der Rohstoffe zur Erzeugung der Bioenergie stammen heute aus der Landwirtschaft.

Konkret: Auf rund 850.000 ha, das sind 8,5% der Ackerfläche, wurden in Deutschland im vergangenen Jahr bereits nachwachsende Rohstoffe erzeugt.

Auf zahlreichen Betrieben ist der Landwirt heute also gleichzeitig Energiewirt - und damit erfolgreich!

Die Lieblingsvision der hiesigen Landwirtschaftsministerin Bärbel Höhn von den Landwirten als Ölscheichs kann also schon heute getrost der Realität zugesprochen werden.

Bereits im Jahr 2002 wurden im Energiebereich Umsatzerlöse von rund 450 Millionen Euro bei der Stromerzeugung, ca. 400 Millionen Euro beim Biodiesel und rund 280 Millionen Euro bei biogenen Treibstoffen – vor allem Holz – erzielt.

Investiert wurden im Bioenergiebereich 2002 rund 1,3 Milliarden Euro.

Ein Gesamtumsatz der Bioenergiebranche (Erlöse plus Investitionen) von rund 2,4 Milliarden Euro.

50.000 Arbeitsplätze.

Bioenergien stärken die Wertschöpfung im ländlichen Raum und sie schaffen genau dort auch noch zukunftsfähige Arbeitsplätze.

Eine **Gesamtbilanz**, die sich sehen lassen kann.

Zumal Bioenergie erheblich dazu beiträgt, die globalen Klimaschutzverpflichtungen zu erfüllen.

Neben der Strom- und Wärmeerzeugung werden neue **Biokraftstoffe im Verkehr** entscheidend dazu beitragen, dass wir unsere ehrgeizigen Ziele in der Klima- und Verkehrspolitik realisieren können.

Besonders viel versprechend sind in diesem Bereich die so genannten **BTL-Kraftstoffe** oder „**Sunfuels**“.

Das ist zugleich ein hoch innovativer Bereich für die Automobilindustrie.

Viele Hersteller haben längst erkannt, dass durch diesen Weg ein Treibstoff erzeugt werden kann, der mit den vorhandenen Motoren genutzt werden kann. Und im Gegensatz zum Wasserstoffantrieb erfordern BTL-Kraftstoffe kein vollständig neues Tankstellensystem.

Die Vorteile der BTL-Kraftstoffe sind vielfältig: Sie haben ein hohes Produktionspotenzial, da alle Arten von organischen Abfallstoffen und Nebenprodukten wie auch speziell angebaute Energiepflanzen eingesetzt werden können.

Im Bereich der **Kraftstoffe** ist Bioenergie also schon heute eine Realität gewordene Vision.

Die EU hat mit der Energiesteuerrichtlinie weitere Anreize zur Verwendung von Bioenergie gegeben. Danach können alle Mitgliedstaaten den biogenen Anteil bei Treibstoffen bis zu 100% von der Mineralölsteuer befreien.

Deutschland hat diese Vorgaben bereits umgesetzt. Im Januar dieses Jahres ist eine Änderung des Mineralölsteuergesetzes in Kraft getreten. Die Steuerbefreiung für Biotreibstoffe gilt seitdem auch für biogene Mischungen mit fossilen Treibstoffen. Die Steuerbefreiung gilt seitdem auch für Biogas als Treibstoff.

Auf Basis dieser Entscheidungen

- sind in den neuen Bundesländern inzwischen **3 Bioethanolanlagen** im Bau

- hat die Mineralölindustrie angekündigt, dass sie Biodiesel zu konventionellen Dieselkraftstoffen in Form von ETBE zu Benzin beimischen wird

Ohne Zweifel: Die Energiefrage kann nur vielfältig gelöst werden. **Das Ziel muss es doch sein, Mobilität zu sichern.** Und zwar eine Mobilität für alle. Wenn wir uns nur auf die Ölvorräte der Welt verlassen, das zeigt die erneut aufflammende Hysterie um die Ölpreise, wird in nicht allzu weiter Zukunft Mobilität zum Luxusgut werden. Individuelle Mobilität – nur für die Reichen? Das kann es nicht sein!

Wir gehen davon aus, dass eines Tages die Brennstoffzellentechnologie eine wirklich zukunftsfähige Lösung sein wird. Aber bis dahin ist Bioenergie die einzige Alternative. Und auch wenn das Wasserstoffauto eines Tages auf unseren Straßen fährt – werden wir trotzdem immer noch Primärenergie brauchen. Wo sie herkommen soll? Natürlich von unseren Feldern.

Meine Damen und Herren,

Die Kraftstoffnutzung ist nur ein Beispiel für die vielfältigen Effekte und Möglichkeiten der Biomasse. Gerade in der Automobilindustrie, aber auch in anderen Industriezweigen, wird Biomasse als Grundlage von Werk- und Baustoffen immer wichtiger. Das ist ein hochinnovativer Bereich, der Standortvorteile und neue Arbeitsplätze schafft.

Einige Beispiele:

Bei **naturfaserverstärkten Werkstoffen** könnte der gegenwärtige Marktanteil von **14.000 t** um ein Vielfaches ausgebaut werden, wobei allein im Fahrzeugbau ein Potenzial von 45.000 t besteht (nur Naturfasern wie Flachs und Hanf, ohne Holzfaserstoffe). Ein deutscher Automobilhersteller stellt heute bereits 50 Bauteile ganz oder teilweise aus nachwachsenden Rohstoffen her.

Dies entspricht einem Gewichtsanteil von immerhin 30 kg pro Fahrzeug.

Bereits im Einsatz sind im Automobilssektor **nicht tragende Bauteile** wie Türinnenverkleidungen und Kofferraumauskleidungen.

Entwickelt werden derzeit **tragende Bauteile aus nachwachsenden Rohstoffen**, wie z.B. naturfaserverstärkte Instrumententafeln. Durch den Ersatz von Glasfasern durch Pflanzenfasern können im Automobilbau bis zu 15 % an Gewicht eingespart werden, mit positiven Wirkungen für Energieverbrauch, CO₂-Emissionen und Umwelt.

Meine Damen und Herren,

all diese Beispiele zeigen, wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten für Bioenergie sind. Aber sie deuten auch an, wie viel Potenzial noch darauf wartet, genutzt zu werden.

Klar ist: Wer hier vorne sein will, muss auf Forschung und setzen und Anreize schaffen.

Das BMVEL fördert die **Forschung, Entwicklung und Demonstration durch sein Programm Nachwachsende Rohstoffe**, das in **2004 mit 19,5 Mio. EURO** ausgestattet ist. Von den geförderten 8 Produktlinien werden mit Abstand die meisten Mittel für die Produktlinie Bioenergie eingesetzt. Im letzten Jahr waren dies rd. **25 %**.

Schwerpunkte sind hierbei:

- die Weiterentwicklung von Technologien zur Nutzung von festen Bioenergieträgern, wie z. B. Holz, Stroh und Ganzpflanzen,
- neue Technologien zur Biogaserzeugung und -nutzung, z. B. die Trockenfermentation oder die Nutzung von Biogas in der Brennstoffzelle,
- die Technologieentwicklung für die Herstellung von Synthesetreibstoffen (BtL) aus Biomasse,
- innovative Projekte mit integrierten Nutzungskonzepten (z. B. gleichzeitige Nutzung von Wärme und Strom).

Meine Damen und Herren,
alle diese Bereiche zeigen. Biomasse hat Zukunft. Es lohnt sich, auf die Produktion nachwachsender Rohstoffe zu setzen.

Die Bundesregierung unterstützt alle diejenigen, die diese Technologie voranbringen:

- Durch eine innovative Forschung

- Und natürlich auch diejenigen, die die Versorgung mit nachwachsenden Rohstoffen sicherstellen: Die Bäuerinnen und Bauern.

Für uns ist die Bioenergie und die Biomasse im Besonderen ein ganz wesentlicher Baustein unseres politischen Zielesystems:

- für unser **Umweltschutzziel** im Sinne einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Wirtschaftsweise,
- unser **globale Klimaschutzziel**, im Rahmen der Verpflichtungen die wir mit dem Kyoto-Protokoll eingegangen sind
- dem **Energieversorgungsziel** mit der Perspektive eines Auswegs aus der Abhängigkeit von knappen, nicht-nachwachsenden Rohstoffen. Da wollen wir im Gegenteil mehr Autonomie und Sicherheit!
- dem **Wertschöpfungsziel** für diejenigen, die in der Produktion und Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe tätig sind
- dem **Innovationsziel**, sowohl was die Verfahren zu Produktion von Bioenergie betrifft, als auch die Nutzung in der Industrie durch neue Motoren und Maschinen
- unser Ziel, mit der Zukunftstechnologie Bioenergie **neue Arbeitsplätze** zu schaffen.

Schließlich wollen wir auch in Sachen Energiepolitik ein verlässlicher Partner für die so genannten Entwicklungsländer

sein, mit dem Ziel, den Zugang zu Energie global gerechter zu gestalten.

Meine Damen und Herren,

diese Ziele können wir nicht alleine stemmen. Energiepolitik muss im 21. Jahrhundert globale Politik sein. Ich freue mich deshalb sehr, dass so viele Fachleute und Gäste aus dem Ausland nach Bonn gekommen sind.

Denn Innovation bracht Informationsfluss und Erfahrungsaustausch.

Ich wünsche fruchtbare Vorträge und interessante Diskussionen mit vielen neuen Erkenntnissen und Kontakten.